



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

160 (8.4.1907) 2.Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-132801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-132801)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.
Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphische Adressen:
„Journal Mannheim“.
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Einnahme-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Eingelassen 25 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postzuschlag 2. 4.48 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Bg.
Inserate:
Die Colonel-Beile . . . 25 Bg.
Kurzfristige Inserate . . . 30 „
Die Kellner-Beile . . . 1 Mark

Nr. 160.

Montag, 8. April 1907.

(2. Mittagsblatt.)

Aus dem Grossherzogtum.

Ein langjähriger Freund
unseres Schloßgartens hat heute morgen infolge eines Schlaganfalls seine Augen für immer geschlossen. Nicht weniger denn 75 Jahre weckte er täglich im Garten und wohnte mehr denn ein gewöhnliches Menschenalter dicht neben der Moschee. Es war dies der alte Einheimische bekannte 85jährige Johann Krieger, der schon als 19jähriger Knabe im Jahre 1831 als Gärtnersbursche in Groß-Dienstadt trat und als treuer Diener auch mit der Silbernen und goldenen Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde. In den letzten Jahren war es sein Lieblingsgeschäft, am großen Weiher und im Arboretum die Schwäne zu füttern, die auch Ort und Zeit der Fütterung genau kannten. Der Großherzog zeichnete bei jedem seiner Besuche im Schloßgarten den tüchtigen, notwendigen Dienst durch eine Ansprache aus. — Ueber die Osterferienlage wurden in einer hiesigen Wirtschaft Fahrräder zu ganz auffallend billigen Preisen angeboten. Als die hier von verlässlicher Polizei die näheren Umstände ergründen wollte, nahmen die Verkäufer scheinbar Reißaus. Nun hat sich der geborgte Verdacht infolgedessen, als die betreffenden Räder tatsächlich in Mannheim gestohlen worden waren. Die Diebe sollen ermittelt sein. — Die Zwiingselastigkeit der Redaktionen Rhein, Gummi- und Cellulosefabrik in hiesiger Stadt scheint den Erwartungen der Fabrikleitung nicht recht entsprechen zu wollen. Nachdem man von hier und Umgebung auf zahlreiche Arbeitskräfte gehofft hatte, werden diese von Tag zu Tag weniger. Von der Erstellung früher geplanter Neubauten scheint man vorerst abzusehen. — Dagegen schlägt die amerikanische Kofffabrik ein beschleunigtes Tempo an zu ihrer Etablierung auf deutschem Boden. Gutem Vernehmen nach wird der Stadt die Bedingung gemacht, die Zufahrtseisenbahn und Herstellung der in Betracht kommenden Straßen möglichst bald beizufertigen zu lassen. — Die Privatbankrottierung in dieses Frühjahr sei und gleich Null. Auch die Behergung scheint immer noch verknüpft zu sein wegen der feineren Abklärung des Amtsgerichtsneubaus seitens eines großen Teiles der hiesigen Bürgerschaft. Wenigstens hat sie auf ein Anerbieten des hiesigen Gemeinderats, das vielbesprochene Amtsgerichtsneubau in der Nähe des derzeitigen Amtsgerichtsgebäudes, genehmigt, sie werde an eine Verlegung, bezw. an einen Neubau erst im Falle der äußersten Notwendigkeit denken.

Ein Anzucht Arbeiter des
Lohnbauwesens in der Maschinenfabrik Wadewig in Val der Dichtung der Zylinder mit einer Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen einmengen. Die Dichtung, welche bereits in den anderen Abteilungen eine Verbesserung der Lage der Arbeiter herbeigeführt hat, wird nunmehr auch hier mit den von dieser Seite an sie herangetragenen Forderungen beschaffen. — Der in den letzten Tagen so oft genannte Dachstuhl übernahmte in den letzten zwei

Rüchten in dem Gartenhäuschen des Werkmeisters Adam Demuth und wurde nun von dem Oekonomisten Herbert Weidner zum Weiden in den „Büschel“ aufgeschlagen. — Wittwoch früh wurde in der Stuhlfabrik von Jäger und Hartmann dem an der Kreisstraße beschäftigten 25 Jahre alten verheirateten Tagelöhner Heinrich Geckner von Sägespänen kurz nach Beginn seiner Arbeit der Daumen und der Zeigefinger der linken Hand losgerissen. Auch der Mittelfinger dieser Hand wurden hierbei noch verletzt, welche Glieder aber Dank der schnellsten ärztlichen Hilfe noch erhalten blieben.

Karlsruhe, 5. April. Dienstag abend empfing die Großherzogin den Vorstand des hier tagenden kirchlich-sozialen Kongresses und ließ sich Bericht erstatten vom Fortgang der kirchlich-nationalen Arbeiterbewegung, die in den interkonfessionellen Gewerkschaften, in den konfessionellen Arbeitervereinen und im deutsch-nationalen Handlungsgewerksverbande jetzt schon nahezu eine Million Mitglieder im Deutschen Reich zählt. Die Großherzogin wies auf die Tat ihres Vaters, auf die kaiserliche Hofkapelle vom 17. November 1881, hin und freute sich der Tatsache, daß zum silbernen Jubiläum der kaiserlichen Hofkapelle in Berlin 4000 kirchlich-nationale Arbeitnehmer mit Graf v. Potadowsky sich zusammengefunden hatten. Die Großherzogin wünschte den Konferenzarbeiten reichen Erfolg.

Platz, Hessen und Umgebung.

*** Frankfurt, 5. April.** Bei Reins wurden die Leichen des 20 Jahre alten Kaufmanns Georg Baumann aus Bodenheim und des 18 Jahre alten Kinderfräuleins Anna Mohr von hier gelandet. Unser Vinger-Korrespondent berichtet uns über das Morddrama folgendes: Die Leichen waren an den Armen mit dem Taillenband des Mädchens zusammengebunden. Am Kopf des Baumann zeigten sich zwei Verletzungen, welche bei näherer Untersuchung als mit Revolverkugeln verursacht sich herausstellten. Diese Ermittlung fand noch weitere Unterstützung dadurch, daß man in einer Tasche des Mannes eine Schachtel mit Patronen fand. An der Leiche des Mädchens fanden sich keine Schußverletzungen. In einer Brusttasche des jungen Mannes fand man zwei Briefe, einen an seine Verwandten in Frankfurt und einen an die Mutter des Mädchens. Sehr wahrscheinlich muß der Doppelmord auf das Konto der Geistesstörung gelrieben werden, an welcher der junge Mann schon lange gelitten haben soll und welche ihn dazu gebracht hat, schon mehrfach Selbstmordversuche zu begeben. Das Mädchen be-

stand sich in anderen Umständen. Baumann fuhr am ersten Osterfeiertage zu Besuch nach Mainz. Die Mohr war in Mainz als Kellnerin in Stellung. Zu Hause hatte Baumann hinterlassen, er kehre am zweiten Oherstage zurück. Statt seiner kam aber eine Karte, wonach er noch einen Tag fortbleiben wollte. Sein Bruder reiste ihm nun nach, traf ihn in Mainz aber nicht mehr und erfuhr, daß Baumann mit der Mohr eine Tour des Rhein hinunter unternommen habe. Der Bruder fuhr weiter nach, verlor aber in Bingen die Spur des Baarcs und mußte unrichtiger Sache nach Frankfurt zurückkehren. Die beiden waren währenddem, wahrscheinlich unterwegs mehrfach Aufenthalt nehmend, weitergefahren und verhielten durch ihre kreuz- und Quersäge jede Spur hinter sich. Nur soviel hat man ermitteln können, daß die beiden in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch in Coblenz übernachtet haben. Am Mittwoch Abend wurden sie dann in Rhens gesehen, als sie am Rheinufer entlang wandelten. Wahrscheinlich hatte sich das Paar in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, am Mittwoch Nachmittags zu Fuß nach Rhens begeben, und sich abends oberhalb des Städtchens, nachdem Baumann die Schiffe auf sich abgegeben, in den Rhein gestürzt. Heute Abend wurde die Leiche des Baumann, welcher evangelisch war, von dem evangelischen Pfarrer Kellner aus Coblenz beerdigt. Der Dinkel und der Bruder des Toten nahmen an der Beerdigung teil. Die ganze Bevölkerung von Rhens und Umgebung war auf den Beinen. Die Leiche der Mohr wird morgen beerdigt. Sie war katholisch.

Geschäftliches.

Was bedeutet ein schöner Teint? Schöner Teint ist Reichtum! Einen schönen Teint zaubert jetzt auf dem neuesten Wege eine russische Kurgin Frau Dr. Rosenthal-Kapp herbei. Nach eigener, von ihr erfundener Methode stellt sie aus unedlichen Pflanzen eine sog. Schönpflanze her, mit welcher in drei Sitzungen von je 1½ Stunden der schönste jugendliche Teint hervorgerufen wird. Umgebungen von ersten kirchlichen Damen Auslands bestätigen dies vollumfänglich. Die Schönpflanze ist für die Damenwelt von großem Werte. Es sei aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die ganze Prozedur schmerzlos und ohne nachteilige Folgen verläuft. Es ist die höchste Zeit, daß die deutsche Frau auch für ihren Teint Sorge trägt, wie es die Amerikanerin schon lange tut. Demerkt sie schließlich, daß Frau Dr. Rosenthal-Kapp sich hier, aber nur für die Zeitdauer eines Monats, niedergelassen hat. Der Frauenwelt ist mithin Gelegenheit geboten, in den Besitz eines schönen Teints, der Fierde eines Weibes zu gelangen.

Von der Jubiläums-Ausstellung.

Auf dem ausgedehnten Gelände unserer Ausstellung hat der junge Teint seinen Einzug gehalten und in vielerbezüglicher Weise bricht aus allen Knospen und aus allen Zweigen das frische leuchtende Grün hervor. Wenn man von einem erhöhten Standpunkt aus die ganze Fläche überblickt, so bemerkt man ein Gemälde wie in einem neuerschaffenen, von der Frühjahrsbronne erweckten Auenhain. Wohin das Auge blickt, überall regen sich fleckige Hände und es ist ein prächtiges Bild menschlichen Fleisches und des technischen Könnens. Hier wird an den langen, hin angelegten Wegen gearbeitet, dort sieht man die Gärtnere mit dem Einpflanzen von Sträuchern beschäftigt, wieder an anderer Stelle legt der Maler an einem Pavillon den letzten Schmuß an; weiter unten werden ungeheure Baumstämme in das Blockhaus geschafft und es würde uns zu weit führen, wenn wir auf alle Arten der Beschäftigung eingehen wollten. Wenn man am Friedrichsring den Platz betritt, so fallen jedem Besucher sofort die ungeheuren großen Anpflanzungen der Rosen auf. Ganze Gassen sind mit diesen duftenden Kindern Floras bepflanzt. Bis vor wenigen Tagen schloßen sie unter der schützenden und wärmenden Decke der Mutter Erde und sie gaben ihre Lieblinge unversehrt und unbeschädigt von der strengen Winterkälte aus ihrem Schoße und geschwellt von Saft und Lebenskraft erheben sich die jungen, frischgrünen Zweige und strecken sich an Licht und Luft, von welchen sie zu ihrem eigenen Nutzen solange abgeschlossen waren. Daß es sehr verschiedene Arten sind, von verschiedener Vegetationsperiode, kann man jetzt schon erkennen. Die Frührosen haben bereits rotte, bellgrüne Blätter getrieben, während andere Arten ihre Knospen noch vollständig verschlossen haben. Das Warmebedürfnis ist ein sehr verschiedenes; manche Arten fangen schon an, Blätter und Zweige zu treiben, selbst wenn die Temperatur nichts auf Null sinkt und sie sind unempfindlich gegen die Anfälle des kalten, deutschen Klimas. Die neuere Pflanzenbiologie hat berechnet, wie viel Wärmeabgabe eine Pflanze haben muß, wenn sie blühen und Früchte reifen soll. Es ist sehr merkwürdig, daß z. B. unsere deutsche Rebe in England sehr schön vegetiert, aber ihre Früchte nicht zur genießbaren Reife bringt. Die Summe der erforderlichen Wärmegrade reicht wohl hin, um Blätter zu treiben, Zweige und Blüten zu entfalten, aber nicht um die verschiedenen Stoffe, welche die Trauben zu einer so köstlichen Frucht machen, anzubilden. Das das nur nebenbei. Am meisten fortgeschritten in der Entwicklung der Blütenpflanzen ist wohl der weiße Hortensienarten von Professor Langer. Die Einfassung besteht aus niedrigem Ronterwert und gerade Wege führen hindurch. Die Blütenbeete haben die Form von langen Rechtecken und die ganze Fläche ist schon geometrisch eingeteilt. Die Idee der Gartengärten ist merkwürdiger Weise noch ziemlich neu, während uns doch die Natur besonders in der Alpenflora wunderbare Vorbilder

vor Augen stellt. Kommt man jetzt z. B. bei Montreux am Genfersee auf die oberhalb des reizenden Städtchens gelegenen Wiesenflächen, so sind ganze Bergabhänge mit den himmlich reinen Blütensternen der Narzisse bedeckt und in dieser Zeit wird denn auch mit großer Begeisterung das Narzissenfest gefeiert, an dem sich Jung und Alt mit großer Hingebung beteiligt, und wie können kein schöneres Fest als diese gemeinschaftliche Begrüßung des jungen Jahres. Im Jura, oberhalb Neuchâtel überzieht der weisse Grouas ganze Wiesenflächen und an diesen beiden Orten hat die Natur Gartengärten im Großen geschaffen und unsere Gartenbau-Jugendkure haben wohl erkannt, welche packende Wirkung solche ausgebreiteten Hortensienflächen ausüben. In dem Länglichen Gartengärten öffnen sich nun viele Lavender von schneeweißen Blüten. Diese ersten Kinder des Frühlings haben von jeher das besondere Interesse der hiesigen Weibchen erweckt. Sie sind ja schon interessant durch ihre wunderbare Anpassung an die strengen Anforderungen einer scheinbar feindlichen Außenwelt. Sie haben einen Kampf zu führen gegen die unregelmäßige Temperatur, oft gegen verspätete Schneegestöber, gegen Neif und kalte Regen. Und wo Kampf und Sieg so augenfällig zu Tage tritt, und sei es auch nur in dem stillen Gebiet des Pflanzenlebens, da liegt es nicht in der menschlichen Natur, ungleichgültiger Zuschauer zu bleiben. In den einzelnen Blumenbeeten des Länglichen Gartens haben nun die reizenden Gänseblümchen (Wells verena etc.) ihre frischenden Blütenköpfe geöffnet und in zahlloser Menge bilden sie in der grünen Einfassung des Weines ein prächtiges Frühlingsbild. Es haben sich in die Anpflanzung einzelne Stöcke mit roten Strahlenblüten vermischt und dieselben sollen durch erst weißlich glänzende erheit werden, weil sonst die Idee des Gartens durch eine Farbverwirrung gestört wird. Viele Väter werden sich darüber verwundern, wenn sie hören, daß sie gar nichts vor sich haben, als unter gemeines Gänseblümchen, das sich jetzt schon auf sonnigen Wiesen in seiner ganzen Pracht zeigt. Es ist in Beziehung auf ihre Verbreitung eine der interessantesten Pflanzen und man kennt keine zweite, die ein gleich großes Areal inne hat. Sie geht im Süden bis nach Neapel und im Norden bis über Petersburg hinaus und findet sich in diesen Erdengürtel durch ganz Europa, Asien und Amerika. Selbst in den entferntesten Gegenden der Erde kann der Auswanderer diese charakteristische Blume seiner Heimat begreifen und schon viele Väter haben sie in vorzüglicher Weise besungen. Die zweite, schneeweiße Gruppe desselben Gartens gehört einer ganz anderen Familie an. Es ist die Gänseblümchen Arabis alba Etes. Strag. I und Blattsprossen liegen auf der schwarzen, kalten Erde und am Ende trägt eine hübsche Glockenform auf und eine dicke, weißliche Behaarung schützt die zarten weichen, schon geschweiften Blätter, vor dem Erfrieren. Diese Pflanze gehört nicht der deutschen Flora an. In den sonnigen, geschützten Tälern des jenseitigen Amalufs ist ihre Heimat. Dort erweist der Frühling weit früher

als bei uns und schon im Februar sind weisse Felsporrien von einem dichten Rosen überzogen und wenn sich die unzählbaren Blütenknospen geöffnet haben, so zaubert sie gleichsam nachmals eine strahlende Schneelandschaft hervor, die aber unter den totemmenden Sonnenglut nicht dahinwinkt, sondern erst recht zu fröhlichem Leben erwacht. Wegen ihrer ausgedehnten, fröhlichen und noch sehr wohlriechenden Blüten bietet sie eine beliebte Zierpflanze. Am Rhododendronweg bei Heidelberg ist sie häufig angepflanzt und längt in einem dichten Teppich über Mauern und Felsen herab; umschwärmt von Bienen und anderen Insekten, die sie ihres Honigreichthums wegen rühmlich umschwärmen. Diese Pflanze hat sich so sehr an das deutsche Klima gewöhnt, daß sie an vielen Orten vollständig verwildert ist und von vielen Botanikern als eingebürgert betrachtet wird. Als Einfassung ist der hübsche Taxus (Taxus baccata L.) verwendet. Er ist ein echter Bürger der deutschen Flora und hat sich in den Wäldern unseres Vaterlandes in großer Verbreitung gefunden. Heute steht dieser historische Baum auf dem Rindlerbeet; er findet sich im Schwarzwald in schattigen Gebirgsabzweigen. Der Taxus hat einen düstern, erdigen Charakter, und seine nadelartigen Blätter sind ganz dunkelgrün gefärbt und der ganze Anblick stimmt trübe, weshalb man ihn gerne auf die Gräber verpflanzt als Symbol der Trauer. Nur wenn er seine prächtigen roten Früchte aufgereift hat, bietet er ein freundlicheres Bild dar. Sein Holz ist angenehm hart und findet deshalb zu vielen technischen Zwecken Verwendung. Er ist wohl der edelste deutsche Nadelbaum, der aber halb der Gattung angehört wird.

Im Schloßgarten von Schwetzingen finden sich noch viele, zum Teil sehr seltene Stämme, die in dieser geschäftigen Lage in prächtiger Weise sich entwickeln, und wenn im Winter die Laubbäume über Schwand verlaubt bestehen, dann entfaltet der Taxus seine ganze Pracht und wie eine altheimische Redensart sieht er da und freut sich seines Lebens. Nachteilig ist auch das ungeheure Alter dieser Stämme, hat man doch schon bei diesen Stämmen mit dem Mikroskop über 3000 Jahresringe gezählt und solche Bäume verdienen schon deshalb besonderes Interesse. Die Verbreitung geht durch das gemäßigete Europa, Asien und Amerika; überall bewohnt er die Gebirge und erfreut mit seinen immergrünen Blättern den Wanderer während des ganzen Jahres. Die Einfassungsbäume des Gartengartens hat etwas gelitten durch den langdauernden Winter und es sind viele dürrer, erfrorener Blätter zu sehen, weil der Saft des Bodens, wo er seinen markeligen Standort hat, gefroren hat. Der von unseren verehrten Lesern die Ausheilung am Sonntag besucht, der sieht sich den von uns geschätzten Garten genauer an und vielleicht haben diese Zeilen dazu beigetragen, die Idee der Anlage und der dazu erforderlichen Pflanzensorten richtig zu verstehen. In einem weiteren Artikel werden wir unsere Schilderung fortsetzen, um so den Besuch der Gartenschau zu einem recht angenehmen zu machen.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Volksschule betr.

Das Schuljahr 1907/1908 beginnt

Dienstag, den 9. April 1907.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß ihre schulpflichtigen Kinder (geboren u. n. der Zeit vom 1. Juli 1900 bis einschließlich 30. Juni 1901) zur Aufnahme in die Volksschule in den unten genannten Schulhäusern angemeldet werden.

Die Anmeldung erfolgt am:

Dienstag, den 9. April 1907, morgens von 8—1 Uhr.

Anzumelden sind:

In der Lindenhoffschule: Die Kinder vom Lindenhof

In der Luisenstraße: Die Kinder

1. aus der Innerstadt: aus den Stadtquadranten L 5-15, M 5-7, N 5-7, O 4-7, P 4-7, Q 4-7, R 4-7, S 4-6 und T 4-6,

2. vom Kollektoring,

3. aus der Schwemingerstadt: aus Thorstraße, Fatterfall, Nolte-, Hon-, Friedrich Karl-, Replers, Große Mörle, Kleine Wollstraße, Große Wollstraße, Gabelstraße, Stollenstraße, von Friedrichsberg, Schwemmer-, Rheinhäuser-, Haupt- und Seifenbrennerstraße nur die zwischen Kaserling und Große Wollstraße gelegenen Teile,

4. aus der südlichen Stadterweiterung: aus Richard Wagnerstraße, August-Anlage, Friedrichstraße, G. Habeb., Becken-, Sophien-, Weiden-, Moll-, Gaiola-, Vamp-, E. Las, Rotengarten-, Prinz Wilhelm-, Charlotten-, Pächner- und Viktorstraße.

In der Volksschule: Die Kinder aus der Schwemingerstadt und der südlichen Stadterweiterung mit Ausnahme von den für die Luisenstraße bestimmten und im Vorbeigehen ein- oder zweifachen Straßen.

In der Friedrichshaus: Die Kinder

1. aus den Stadtquadranten S 1-3, T 1-3, U 1-3 und V. Leidenstein,

2. aus der südlichen Stadterweiterung: a) aus Gollins-, Haupt-, Rind-, und Hensstraße, b) aus Hebel-, Goethe- und H. Straße,

3. aus der Innerstadt: aus den zwischen Waldhof und Althornstraße (4. Querstraße) gelegenen Straßen.

Im K. Schulhaus: Die Kinder

1. aus den Stadtquadranten A, B, C, D,

2. aus den Stadtquadranten L 1-4, M 1-4, N 1-4 und O 2-3,

3. aus den Stadtquadranten E 1-3, F 1-3, G 1-3, H 1-3, P 1-3, Q 1-3, R 1-3.

Im K. 5. Schulhaus: Die Kinder

1. aus den Stadtquadranten E 4-7, F 4-7, G 4-7, H 4-7, J 1-4, K 1-4,

2. aus den Stadtquadranten J 5-7, K 5-7, aus den verschiedenen Straßen im Jungbusch ebend., am Verbindungskanal, sowie auf der Redarstraße.

Im Schulhaus Wohlgelegen: Die Kinder aus Wohlgelegen und aus den zwischen Wohlgelegen und der Waldhofstraße gelegenen Straßen.

In der Redarstraße: Die Kinder aus der Redarstadt mit Ausnahme der für das Schulhaus Wohlgelegen und die Friedrichshaus bestimmten Straßen.

In der Althornstraße: Die Mädchen aus der Redarstadt mit Ausnahme der für das Schulhaus Wohlgelegen und die Friedrichshaus bestimmten Straßen.

Im Schulhaus in Käferthal: Die in Käferthal wohnenden Kinder.

Im Schulhaus in Waldhof: Die in Waldhof wohnenden Kinder.

Im alten Schulhaus in Redarau: Die in Redarau wohnenden Knaben.

Im neuen Schulhaus in Redarau: Die in Redarau wohnenden Mädchen.

Bei der Anmeldung sind sowohl für die hier geborenen als für die auswärts geborenen Kinder **Zeugnis- und Geburtsurkunden** vorzulegen. Für hier geborene Kinder werden die vom Standesamt bestellten Einträge in den hier üblichen Familien-Stammbüchern als Ersatz für die Geburtsurkunde angesehen. Die auf Eltern schulpflichtig werdenden Kinder, welche Privatunterricht erhalten oder erst kommenden Herbst in ein Privat-Institut eintreten sollen, sind **Freitag, den 6. April, morgens von 8—12 Uhr** auf der Rektoratskanzlei namhaft zu machen.

Kinder, welche nach dem 30. Juni 1901 geboren sind, dürfen unter keinen Umständen zum Schulbesuch zugelassen werden.

Für Kinder, welche in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind, kann unter sinnemäßiger Anwendung von § 2 des Elementarunterrichtsgesetzes hinsichtlich des Schulanfangstermins Rücksicht erlangt werden; Kinder, die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen nicht mit Erfolg am Unterricht der Volksschule teilnehmen können, sind gemäß § 3 des Schulgesetzes vom Verzicht der öffentlichen Schule zu dispensieren. Zu diesem Zwecke sind entweder die diesbezüglichen ärztlichen, heilpädagogischen oder pädagogischen Bescheinigungen unter Anschließung der vorerwähnten ärztlichen Zeugnisse auf **Samstag, den 6. April** ander vorzutragen, oder die betreffenden Kinder selbst sind **Samstag, den 6. April, morgens von 8—12 Uhr**, auf der Rektoratskanzlei, Friedrichshaus in U 2 (Eingang gegenüber von U 1) vorzustellen. Kinder, welche in früheren Jahren zurückgestellt wurden und seither noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am **9. April, morgens von 8—1 Uhr**, je nach der Lage der Wohnung, in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden. Bei der Anmeldung sind die **Zustellungsbescheine** vorzulegen. Sofern diese Kinder noch nicht aufnahmefähig erschienen, muß auf den **6. April**, wie oben angegeben, ein weitere Zurückstellung auf 1 Jahr beim Rektorat nachgesucht werden.

Eltern oder deren Stellvertreter seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß in der hiesigen Volksschule keine Schülererbstattungen mehr, sondern ausschließlich **Schreibhefte** verwendet werden.

Rannheim, den 11. Februar 1907.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickingen.

Hoher Verdienst

F 1 (1. u. 2. Nr. 3.)



Wiederverkäufer gesucht.

kleine Kursbuch
ist zu haben in der
Dr. H. Haas Druckerel

Bekanntmachung.

Die Teilnahme am Fortbildungunterricht betr.

No. 8260. Nach dem Gesetz über den Fortbildungunterricht vom 11. Februar 1874 haben Knaben nach zwei Jahre und Mädchen nach ein Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule den Fortbildungunterricht zu besuchen. Danach sind zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet:

- a) Die Knaben, welche am 1. Juli 1906 und 1. Juli 1907 das vollschulpflichtige Alter jurisdiktorisch haben,
- b) die Mädchen, welche am 1. Juli 1907 das vollschulpflichtige Alter jurisdiktorisch haben.

Das Schuljahr 1907/08 nimmt für den Fortbildungunterricht

Mittwoch, den 10. April 1907, nachmittags 1 Uhr

seinen Anfang. Die fortbildungsschulpflichtigen Knaben und Mädchen haben sich an dem angegebenen Termin zum Beginn des Unterrichts rechtzeitig einzufinden, und zwar:

- a) in der Turnhalle in K. G. sämtliche Knaben der Altstadt und aus den Vororten Käferthal, Waldhof und Redarau,
- b) im Hofe der Friedrichshaus (Altstadt) diejenigen Mädchen, welche den Klassen I, II, III, IV, V, VI u. VII zugeordnet sind,
- c) im Schulhof in Käferthal die für die Klasse VIII bestimmten Mädchen,
- d) im Schulhof in Waldhof die für die Klasse IX bestimmten Mädchen,
- e) im Schulhof des neuen Schulhauses in Redarau die für die Klasse X bestimmten Mädchen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Eltern, deren Stellvertreter, die Knaben und Mädchen für den Schulbesuch der fortbildungsschulpflichtigen in ihrer Obhut, in ihrem Dienst oder sonst stehenden Knaben oder Mädchen verantwortlich sind.

Zusammenfassungen werden mit Gebühren bis zu 50 Mark erstattet.

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., die von auswärts her kommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur versuchs- oder probeweise aufgenommen sind. Die Anmeldung der von auswärts oder anderswoher kommenden Knaben und Mädchen (ausgenommen) zusammen mit fortbildungsschulpflichtigen Knaben und Mädchen ist zu erfolgen:

- a) für sämtliche in der Altstadt und den Vororten Käferthal, Waldhof und Redarau wohnenden Knaben in der Altstadt: im Schulhaus K. 5, 3. Zimmer Nr. 1,
- b) für die in der Altstadt wohnenden Mädchen: auf der Kanzlei des Volksschulrektors — Friedrichshaus in U 2 (Eingang gegenüber von U 1),
- c) für die in den Vororten Käferthal, Waldhof und Redarau wohnenden Mädchen: bei dem Oberlehrer der Mädchenabteilung in dem betr. Vorort.

Rannheim, den 3. April 1907.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickingen.

Bekanntmachung.

No. 8259. Das Schuljahr 1907/08 beginnt **Dienstag, den 9. April 1907.**

An diesem Tage sind die schulpflichtig werdenden Kinder (geboren in der Zeit vom 1. Juli 1900 bis einschließlich 30. Juni 1901), welche die Volksschule besuchen sollen, in den wiederholt bekannt gegebenen Schulhäusern zum Schulbesuch anzumelden.

Die für die ersten Klassen der Bürgerschule angemeldeten Kinder sind am **Mittwoch, den 10. April 1907, vormittags 10 Uhr**

in die den Eltern bei der Anmeldung oder durch besondere Anweisung bekannt gegebenen Klassenlokale erstmals zum Unterricht zu bringen.

Der stundenplanmäßige Unterricht nimmt am **Mittwoch, den 10. April 1907**

für die Klassen II—VIII vormittags 8 Uhr, für die I. und die kombinierten III. Klassen vormittags 10 Uhr seinen Anfang. Rannheim, den 3. April 1907.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickingen.

Bekanntmachung.

Die gesundheitsliche Überwachung der Schulkinder betr.

Bei der auf 9. April festgesetzten Aufnahme der schulpflichtig gewordenen Kinder in die Volksschule gelangen an die Eltern Fragebogen zur Ausgabe, durch welche die zur Aufstellung der Schülerpersonalbögen erforderlichen Erhebungen über die körperlichen und geistigen Verhältnisse der Schulanfänger ermittelt werden sollen. Die Fragebögen dienen ausschließlich dem Zwecke, eine in jeder Hinsicht zweckmäßige Behandlung der Schulkinder im Unterricht zu ermöglichen. Die Eltern sind gerne bereit, durch mündliche Erklärungen die Ausfüllung der Fragebogen zu erleichtern. Die Eltern handeln im eigenen Interesse ihrer Kinder, wenn sie für eine möglichst genaue, wahrheitsgemäße und vor allem vollständige Ausfüllung der Fragebogen Sorge tragen.

Gleichzeitig wird den Eltern ein den Wohlgelegen der Kinder betreffendes Merkblatt und ein Auszug aus den Bestimmungen der Schulordnung zur gefälligen genauen Darnechtung eingehändigt werden.

Rannheim, den 3. April 1907.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickingen.

Fröbl. Kindergarten, F 1, 11

Beginn des Sommerhalbjahres Montag, den 8. April. — Aufnahme von Kindern jederzeit.

Honorar pro Monat 4 Mk. Prospekte sind bei der Vorleserin zu haben. 71019

Mein Wäsche u. Ausstattungs-Geschäft
befindet sich jetzt

C 2, 8
vis-à-vis dem Kaufmännischen Verein

B. Strauss-Maier

Wohne von heute in meinem Hause

Werftstrasse 37

Ludwig Kalmbacher
Zimmermeister. 71090

Plissé-Brennerei
P 6, 6. Geschwister Schammeringer, P 6, 6.
Gegr. 1875. Gebr. u. ältestes Spezialgeschäft. Gegr. 1875

Städt. Handelsfortbildungsschule.

Die Schulpflicht betr.

Gemäß § 10 des Ortstatuts vom 13. März 1902 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Mannheim im Gewerbebetriebe oder in anderen Betrieben mit kaufmännischen Verrichtungen beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahre zum Besuche der städt. Handelsfortbildungsschule verpflichtet.

Schüleranmeldungen.

A. Knaben.

Die in genannten Betrieben beschäftigten männlichen Geschlechter, welche geboren sind

nach dem 4. September 1889

und sich noch nicht zur Handelsfortbildungsschule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich zu melden

Dienstag, den 9. April 1907

morgens 9—12 oder nachmittags 3—6. Die letzten Schulzeugnisse sind mitzubringen. Zusammentreffen werden nach § 13 des Statuts befristet.

B. Mädchen.

Die in obigen Betrieben beschäftigten weiblichen Geschlechter, welche geboren sind

nach dem 4. September 1889

und sich noch nicht zur Handelsfortbildungsschule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich zu melden am

Mittwoch, den 10. April 1907

morgens 9—12 oder nachmittags 3—6. Die letzten Schulzeugnisse sind mitzubringen. Zusammentreffen werden nach § 13 des Statuts befristet.

Aufnahmefrist für beide Tage **Kurfürst-Friedrich-Schule, C 6.**

Die nach dem 30. Juni 1892 geborenen und im Gemeindebezirk Mannheim wohnhaften männlichen Handelsgesellen sind nach § 2 Absatz 1 des stat. Elementarunterrichtsgesetzes noch volkschulpflichtig und werden sofort der hiesigen Volksschule überwiesen.

Die Firmen werden auf § 11 des Statuts aufmerksam gemacht, wonach sie die zum Besuche der Handelsfortbildungsschule Verpflichteten 3 Tage nach dem Eintritte in das Geschäft, auch während der Probezeit, anzumelden haben.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß das Ortstatut nur das Alter der Beschäftigten, nicht aber deren Stellung im Geschäft berücksichtigt; es sind also nicht nur Lehrlinge, sondern auch Volontäre und Gehilfen beiderlei Geschlechts zum Handelsfortbildungsbetrieb verpflichtet, sofern dieselben noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Um einem bisher öfters aufgetretenen Irrtum zu begegnen, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß für die Handelsfortbildungspflicht nur der Beschäftigungsort, aber nicht der Wohnort entscheidend ist. Wer also in einem im Gemeindebezirk Mannheim gelegenen Geschäft unter der angegebenen Voraussetzung verwendet wird, ist in Mannheim handelsfortbildungsschulpflichtig, auch wenn er außerhalb Mannheims wohnt und am Wohnorte fortbildungsschulpflichtig sein sollte.

Die der allgemeinen Fortbildungsschulpflicht unterstellten kaufmännischen Lehrlinge und Gehilfen erhalten wöchentlich 4 Stunden Unterricht in der Handhabungsfunde in einer der vom Volksschulrektorate geleiteten Schulklassen. Hierzu kommen noch 5 Stunden kaufmännischen Fachunterrichts, welcher in der Handelsfortbildungsschule **Kurfürst-Friedrich-Schule in C 6**, erteilt wird, wobei die betreffenden noch nicht gemeldeten Schüler mit zu melden sind.

Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Stamm- und Kuchholz-Versteigerung.

Die Versteigerung des Stamm- und Kuchholzes aus den Distrikten: Dörschlag, Saupferlach, Erlengrund, Obere und Untere Kuchweide, Kuchplatte, Ursprung, Pfaffenfeld und Saupferch des hiesigen Gemeindeforstes findet statt.

Montag, 15. April 1. Z., vorm. 8 1/2 Uhr beginnend im Saale des Stadthauses dahier.

Zur Versteigerung kommen:

408 Fichten	Stämme, 222,93 Festmeter enthaltend,
3 Buchen	1,92
2 Eichen	0,68
29 Kiefern	12,59
107 Fichten	29,55
1 Fichten	Stamm, 0,09
2 Linden	Stämme, 0,99
7 Fichten-Derbäume	0,55
1 Fichten-Derbäume	0,09

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Versteigerung nicht wie früher im Walde, sondern im **Stadthauses zu Gernsheim** abgehalten wird. Es dürfte sich daher empfehlen, das Holz im Voraus an Ort und Stelle einzuliefern und beliebt man sich diesfalls an den **Versteigerer** dahier und **Forstwart Hell** zu Wildenbühlstraße zu wenden.

Schrade Auszüge aus dem Versteigerungsprotokoll sind auf portofreie Anfrage von der unterzeichneten Behörde vom 6. April 1. Z. ab kostenlos erhältlich. Gernsheim, den 1. April 1907. Großherzogliche Bürgermeisterei Gernsheim: H u. B.

Haben Sie Kinder

in die Schule gehen, so kaufen Sie Ihre **Bücher-Ranzen** in guter selbstgefertigter Handarbeit nur 50



R. Schmiederer,
F 2, 12 Lederwaren F 2, 12
Koffer, Taschen, Portemonnaies etc.
in reichster Auswahl.

Arbeiter-Zerbildungs-Verein
F 2, 10.
Montag, den 8. April 1907, abends 7 1/2 Uhr
Mitglieder-Verammlung
im Lokal. 71073

Tages-Ordnung:
1. Berichtsjahresberichts.
2. Vortrag.
Der Vorstand.

Brieftaubenverein „Phönix“
Lokal: N 6, 40.
Jeden Dienstag abends 7 1/2 Uhr
Vereinsversammlung.
Interessenten willkommen. 44310

Mand-Flügel-Pianos
sind unübertroffen die vorzüglichsten Instrumente **der Welt!**
Königliche Niederlage: 44310
C. Othter, F 4, 14.



Als passende **Geschenke** empfiehlt:

Tafel-Bestecke
in echt Silber, sowie ver-
silbert mit gestempelter
Silber-Auflage.

Echt silbernes **Zier-Bestecke**
in hübscher Zusammenstel-
lung. 52428

Paten-Löffel
und **Babygeschenke**
nur neue Muster, zu äußerst
billigen Preisen.
Satz als neuesten Muster.

Caspar Fesenmeyer
P 1, 3 Uhrmacher P 1, 3.
u. Juweller P 1, 3.

70118

Waschet mit **Wöllner**
Großartige Erfolge!
Pfund 25 Pfg.

70408

Einen Fehler machen Sie,
wenn Sie meinen **Mosel-
Cognac** nicht versuchen.
Büchelstraße Nr. 2, — u. 250.
Medizinal-Drog. z. Rot. Kreuz
Th. v. Giffels, N 4, 12.
Kunsthofstr. 46328
— Grüne Raabstamten. —